

An der Ilm entlang

Dirk Lorenz-Bauer

29.06.2019, 02:01

Weimarer Land Zu Fuß oder mit dem Drahtesel – auch entlang der Ilm auf dem Ilmtalradweg zwischen Kaatschen und Tiefurt lässt es sich nicht nur ganz wunderbar entspannen, sondern auch an idyllischen Fleckchen rasten. Zudem kann der Wanderer oder Radfahrer sein Wissen über Kultur und Geschichte auffrischen, weil an etlichen Zwischenstationen informative Tafeln am Wegesrand stehen.



Wer schon mal am Ufer der Saale in Kaatschen gegessen hat – vielleicht ein gutes Glas Wein vom familiengeführten Weingut Zahn und ein leckeres hausgemachtes Kartoffel-Gemüse-Rösti vom dazugehörigen Restaurant vor sich – der wird wohl gern immer wieder zurückkehren wollen. Das Weingut, in dem Familie Zahn nicht nur gute Tropfen wie den Passion Z sowie den Acolon bereithält, eignet sich hervorragend als Ausgangs- und/oder Rückkehrpunkt einer Wander- oder Radwandertour auf dem schönen Ilmtal-Radweg. Der misst 123 Kilometer von Allzunah nahe Stützerbach bis Großheringen.

Letzteres, dort mündet die Ilm in die Saale, liegt nur wenige Lauf- oder Radelminuten von Kaatschen entfernt. Unweit der Flussmündung findet sich zudem eine sehenswerte alte Hausbrücke aus dem 18. Jahrhundert.

Zum Einstieg in die Tour mit dem Fahrrad auf dem Ilmtalradweg ist der Abschnitt Kaatschen bis Tiefurt/Weimar empfehlenswert. Rund 40 Kilometer sind das. Wer lieber zu Fuß gehen will, kann die Strecke auch nur bis Eberstedt absolvieren, wo die nach der Wende restaurierte Historische Ölmühle zu finden ist. Vor dieser dreht sich idyllisch ein Wasserrad und es gibt auch einen Freisitz mit gastronomischer Versorgung. Auch die „Schwimmenden Hütten“ kann man sich dort anschauen oder drin übernachten, ein Landhotel ist ebenso vorhanden. Zudem gibt es Ziegen, einen Hofladen und so weiter. Kurzum: Ein Halt an der Mühle lohnt sich.

Unterwegs finden sich allerdings noch weitaus mehr lohnende Stationen. So nennt Thomas Ludwig, er ist im Weimarer Land zuständig für Rad- und Wanderwege, etwa die Sole-Türme bei Darnstedt zwischen Bad Sulza sowie Eberstedt. Obendrein empfiehlt er den Kurpark in Bad Sulza. Dort steht das Historische Inhalatorium, in dem die Kurgesellschaft sitzt und es touristische Informationen gibt. Die Trinkhalle, in der man sich erfrischen kann, ist ebenfalls ein Anlaufpunkt. Und ein schattiges Plätzchen findet sich angesichts des alten Baumbestandes im Park sowieso. Auch das Gradierwerk Louise und das Thüringer Weintor Bad Sulza wird der Pedalritter oder Wanderer in jedem Fall passieren.

Thomas Ludwig nennt weiterhin die Wasserburg Niederroßla, an der es einen Imbiss „Torwache“ gibt, der, da durch einen Verein betrieben, aber nur sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet hat. Bevor der Wanderer beziehungsweise Radwanderer allerdings an die Wasserburg gelangt, muss er von Zottelstedt gen Niederroßla einen durchaus etwas anstrengenden Anstieg hinter sich bringen. Lohn ist hernach die Abfahrt hinab ins „Elefantendorf“. Der Zweitname für Niederroßla geht auf die Geschichte um die „Elefantendame“ eines Wanderzirkus zurück, die Ende des 19. Jahres am Ortsausgang verendete.

Von Niederroßla geht es auf dem Weg weiter gen Oberroßla, wo der ansonsten asphaltierte Belag auch mal kurz in Kopfsteinpflaster übergeht. In Oberroßla müssen zudem noch zwei kürzere Steigungen überwunden werden, bis es auf freier Strecke an Feldern vorbei nach Oßmannstedt geht. Hinab zur Ilm geht es rechts vom sogenannten Strohhaus zu einer schmalen Brücke. Dahinter kommt man in fünf Minuten zum Ortskern. Ein Halt lohnt auch dort. So kann man übers Wielandgut mit seinem Park spazieren, in der Gedenkstätte etwas über das Leben und Wirken des Dichters Christoph Martin Wieland erfahren. Der lebte samt Familie Ende des 18. Jahrhunderts bis Anfang des 19. Jahrhunderts dort. In den historischen Räumen des Gutes befinden sich beispielsweise auch Möbelstücke aus dem Besitz des Dichters. Die Anlage gehört zur Klassikstiftung Weimar. Wenn es die Witterung zulässt, bietet sich noch ein Abstecher ins Oßmannstedter Freibad an, das kaum 150 Meter abseits des Ilmtalradweges gelegen ist.

Auf gerader Strecke mit einem starken, aber kurzen Gefälle dazwischen, geht es Richtung Kromsdorf weiter. Auch dort lädt eine Grünanlage zum Verweilen ein. Ums malerische Renaissanceschloss herum existiert ein Park, der nahlos in den Tiefurter Landschaftspark führt. Mitten hindurch geht der Ilmtalradweg. In der Mauer, die das Schloss mit Restaurant umgibt, kann der Besucher 64 Sandsteinbüsten historischer Persönlichkeiten betrachten. Die Büsten stammen aus verschiedenen Jahrhunderten, beginnend mit dem 16. Den Abschluss der Tour bietet das hübsche Tiefurt mit seinem weitläufigen Park und dem Landschloss.